Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 53 (1949-1950)

Heft: 10

Artikel: Im Zeichen des Roten Kreuzes

Autor: Gemperle, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Helvetische Regierung, die die damalige Wirtschaftskrise mit staatlichen Mitteln zu überwinden suchte, förderte das Unternehmen in St. Gallen nach Kräften. Sie stellte der "General-Societät" gegen die Verpflichtung des Gebäudeunterhaltes das Kloster St. Gallen unentgeltlich zur Verfügung, befreite es auf sieben Jahre von allen Steuern und sicherte ihm sogar sür die gleiche Dauer das Monopolrecht auf die Herstellung von Spinn= und Vorspinnmaschinen zu!

So entstand bald darauf die "General=Socie= tät" der englischen Baumwollspinnerei. Diese erste Aftiengesellschaft von St. Gallen konnte jedoch keinen geschäftlichen Erfolg erzielen. Die Maschinen wurden zu teuer bezahlt, wiederholt verlangte der Betrieb finanzielle Zuschüffe. So= gar Absatschwierigkeiten stellten sich ein, denn das wohlfeile englische Garn und die spätere Konkurrenz einheimischer Spinnereien setzten dem fühnen Unternehmen arg zu. Erst die Kontinentalsperre gab der "General=Societät" einen fünstlichen Halt, so daß die Arbeiterzahl schließ= lich auf 120 anstieg. Man arbeitete zwölf Stun= den im Tage. Die anfänglich von Hand getrie= benen Maschinen konnten zunächst mit einem Pferd und später sogar mit Wasserkraft bewegt werden. Tropdem aber mußte das mehrfach ver= pachtete Unternehmen im Jahre 1820 liquidie= ren. Die Aktionäre und das Kaufmännische Di= rektorium von St. Gallen verloren bedeutende Summen, und "die unglückliche, im Anfang fo viel versprechende" erfte St. Gallische Aktienge= sellschaft "nahm einen erbärmlichen Ausgang", um in Worten ihrer Administration zu reden.

Die Beteiligung des Staates an dieser prispaten "Nationalspinnerei" hatte also keine guten Früchte getragen. Auf die ganze Volkswirtschaft wirkte sich die Erteilung von Privilegien höchst ungünstig aus. Das Monopol auf die Herstellung von Spinnmaschinen, das übrigens Anlaß zur ersten grundsätlichen Regelung der Patentfrage in der Schweiz gab, hemmte die Einbürgerung der mechanischen Spinnerei, statt sie zu fördern. Während fünf Jahren wurden hier ganze dreizzehn Spinnstühle mit ihren Vorwerken hergesstellt.

Die schweizerische Baumwollspinnerei ent= wickelte sich dann auf der Erundlage der freien Initiative; bescheiden begonnene Familienunter= nehmen blühten so rasch empor, daß schon im Jahre 1810 ein Viertel unseres Garnbedarses aus eigenen Fabriken gedeckt werden konnte. In den Vierziger Jahren surrten schon 660 000 Spindeln, und unsere Baumwollindustrie hatte sich damals bereits vom Garnimport emanzi= piert. Anläßlich der Londoner Weltausstellung von 1851 wurde die schweizerische Spinnerei als ebenbürtige Konkurrentin der englischen aner= kannt.

An dieser erfreulichen Entwicklung hatten vor allem die Maschinenfabriken von Caspar Escher— jetzt Escher=Wyß — in Zürich und J. J. Riester & Co. in Winterthur einen großen Anteil; beide Fabriken gingen aus Baumwollspinnezeien hervor und machten sich dadurch einen Namen, daß sie die primitiven von Pellis eingesührten Maschinen auß höchste vervollkommeneten.

bt.

Karl Gemperle Im Zeichen des Roten Kreuzes

Vergesst sie nicht, des Roten Kreuzes Diener, Da sie ihr Tagwerk im Verborgnen tun! Das Herz dem Leid der Aermsten zugewendet, Sich selbst vergessend und des Tages Ruhm,

So wirken sie allüberall im Lande. O, segensreich ist solcher Hände Saat! Indes wir andern lärmend Feste feiern, Uns gern bescheiden bei erträumter Tat, Vollbringen sie in täglicher Bewährung Die milden Werke der Barmherzigkeit. Das Bild des Menschen, tausendfach geschändet, Sie retten es in eine bessre Zeit.

Vergesst sie nicht, die immerwachen Helfer! In tätiger Liebe lindern sie die Qual Verstörter Herzen aller Erdenzonen, Des Roten Kreuzes tapfre, kleine Zahl!